

## Joachim Migl: Inkunabelerschließung

Mit rund 7000 Inkunabeln besitzt die WLB die zweitgrößte Wiegendrucksammlung in Deutschland und eine der bedeutendsten der Welt. Zur Zeit wird dieser herausragende Bestand neu erfasst, um ihn nach den heute gültigen Standards in einem separaten Katalog präsentieren zu können.

### Voraussetzungen

Die bisherige Erschließung des Stuttgarter Inkunabelbestandes ist in dreifacher Hinsicht unbefriedigend.

- Der größte Teil unserer Frühdrucke ist im Alten Alphabetischen Katalog verzeichnet, beim Rekon-Projekt 1501 - 1850 allerdings - aus guten Gründen - nicht konvertiert worden. Diese Katalogisate beruhen überwiegend auf den Kenntnissen des 19. Jahrhunderts und entsprechen nicht mehr dem aktuellen Wissensstand. In vielen Fällen haben sich im Lauf der Jahrzehnte bei der Zuweisung von Texten, der Ansetzung von Titeln, der Ermittlung von Druckern und Druckorten usw. Änderungen bzw. neue Erkenntnisse ergeben.
- Einige hundert Inkunabeln, ganz überwiegend Neuerwerbungen der letzten Jahrzehnte, sind noch überhaupt nicht katalogisiert. Sie sind zwar in interne Verzeichnisse aufgenommen, aber sonst in keinem öffentlich zugänglichen Katalog registriert.
- Unser Signatursystem bei den Inkunabeln basiert auf dem Repertorium von Ludwig Hain, das in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstand. Dieses damals modernste und vollständigste Inkunabelverzeichnis enthält allerdings - aus heutiger Sicht - zahlreiche Fehler, Unzulänglichkeiten und vor allem Lücken. Für die WLB-Signaturen ist das problematisch, denn sie entsprechen den laufenden Nummern bei Hain. Wo Hain Inkunabeln übersehen und nicht verzeichnet hat, kann es demnach keine Nummern geben, die unmittelbar signaturbildend sein könnten: Es müssen dann Signaturen durch Anhängsel an die jeweils am dichtesten benachbarte Hain-Nummer fingiert werden. Bei diesem Verfahren kam es über die Jahrzehnte zu Ungereimtheiten, die bereinigt werden müssen.

### Nationale und regionale Inkunabelerschließungsprojekte

Glücklicherweise muss unser Bestand nicht ausschließlich durch Eigenleistung neu erschlossen werden. Vielmehr gliedert sich das Vorhaben in andere Unternehmungen zur Erfassung von Wiegendrucke, so dass bis zu einem gewissen Grad Fremdleistungen nutzbar gemacht werden können. Von entscheidender Bedeutung für uns sind zwei Projekte:

- der an der BSB in München geführte nationale Inkunabelzensus, der wiederum Teilprojekt des internationalen Inkunabel-Kurztitel-Katalogs (ISTC) in London ist;
- das in Tübingen in TUSTEP-Dateien angelegte Verzeichnis von südwestdeutschem Inkunabelbesitz.

### Verfahren

In einem ersten Schritt sind eine gründliche Revision des Bestandes und die Vereinheitlichung des Signatursystems notwendig. Hierbei werden Listen angelegt, die außer unseren (bereinigten) Signaturen auch bibliographische Referenzen und - in aller Kürze - zusätzliche Vermerke enthalten. Diese Liste wird nach München geschickt, wo die Stuttgarter Besitznachweise in den Zensus nachgetragen werden. Dafür erhalten wir ein Kurztitelverzeichnis derjenigen Titel, die gemeldet wurden, in Form einer Word-Datei. Die Münchner Daten können schließlich in Tübingen in eine TUSTEP-Datei umgesetzt und formal aufbereitet werden (insbesondere Übersetzung aus dem Englischen ins Deutsche). Durch Einfügen zahlreicher, inkunabelspezifischer Kategorien können die rudimentären Kurztitelaufnahmen zu aussagekräftigen Titelaufnahmen, die vor allem auch exemplartypische Besonderheiten auflisten, ausgebaut werden.

### Projekt

Angesichts der hohen Zahl an Inkunabeln war der Beginn des Projektes mit der Bedingung verknüpft, dass für die Beschreibung der Stuttgarter Wiegendrucke eigens eine Personalstelle eingerichtet werden müsse. Zu diesem Zweck hat die Landesbibliothek bereits 1998 einen Antrag an die Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg gerichtet. Tatsächlich konnte auf diesem Weg die Finanzierung eines Mitarbeiters für zunächst drei Jahre erreicht werden: Seit Januar 1999 ist Herr Renner nun mit der Erfassung, Identifizierung und Beschreibung von Inkunabeln befasst. Der Kontakt zur BSB in München funktioniert bereits reibungslos, die Lizenzen für TUSTEP sind erworben und Frau Nuß und Herr Renner in einem einwöchigen Kurs in das Programm eingeführt worden. Somit ist die Infrastruktur für die Erarbeitung eines Frühdruckkataloges komplett vorbereitet. Parallel zur WLB verzeichnen zur Zeit auch die UB Heidelberg und die BLB Karlsruhe ihre Inkunabelbestände, so dass ein regionaler Gesamtkatalog realisierbar erscheint.

### Aktueller Stand

Die Revision ist zum größten Teil bereits abgeschlossen. Die Signaturvergabe ist vereinheitlicht und mehrere Inkunabeldrucke (vorwiegend aus Sammelbänden) konnten entdeckt oder identifiziert werden. Bereits durch diese erste Phase des Projektes sind also Verbesserungen im Vergleich zur früheren Situation erreicht worden. Die Mehrzahl unserer Wiegendrucke ist schon nach München gemeldet, und die entsprechenden Kurztitelaufnahmen liegen hier vor.

## Ziele

Da der aufzubauende Inkunabelkatalog bisher als reiner EDV-Katalog konzipiert und eine gedruckte Ausgabe bisher noch nicht geplant ist (obwohl TUSTEP eigentlich ein sehr leistungsfähiges Satzprogramm ist und bereits kleinere Inkunabelkataloge damit erstellt wurden), scheint es pragmatisch, die Beschreibung der Drucke in verschiedenen, zeitlich nacheinander ablaufenden Durchgängen sukzessive zu vertiefen. Am Anfang stehen zunächst formale Kategorien im Vordergrund: Vollständigkeitskontrolle, ggf. Angaben über Lagenformel, Illustrationen, Kolorierung, Erhaltungszustand usw. Danach sollen die bisweilen nur mit großem Zeitaufwand zu ermittelnden Angaben über Einbände, Provenienzen usw. eingefügt werden. Schwierige Fälle, die eines besonders hohen Rechercheaufwandes bedürfen, können vorerst zurückgestellt werden. Schon in seiner Grundform ist der Katalog ein hilfreiches Arbeitsinstrument. Deshalb soll er bereits in einem frühen Stadium, sobald die in Tübingen umgesetzten Daten vorliegen, in einer www-fähigen Version angeboten werden. Im Lauf der Jahre kann der Katalog dann immer vollständiger und besser werden. Vielleicht wird auch einmal die Einbindung von Bildmaterial möglich sein.